

157/116 1627 April 10., Baden

Schreiben von den in Baden versammelten Gesandten der VII katholischen Orte an den Zenden Visp über die Religion und politische Auseinandersetzungen im Wallis sowie die Ausweisung der Jesuiten aus dem Wallis

A «Hochgeachte edle gestrenge, fromme ehrenveste fürsichtige fürnemme und weise insonderss hochehrende unnd grossgünstige herren, allerbeste fründt, wohlvertruwte liebe alte eidt- und pundtssgnossen, mitlandtleüth und brüedern, eüch seyen unser fründtlich willig dienst und gruess, sambt wass wir ehren liebss und guetss vermögen zuvohr.

Demnach wir uss eüwerem an unser gnedig herrn und obern den 22./2.isten [!] nechstverwichnen monats martii abgangnen schreyben, so wohl alss unsern jüngst bey eüch unsern gt.l.e. und p. mitlandtleüthen und wohlvertruwten brüedern, unseren gewesnen ehrengesandten reladando wie ess der zwüschent, ir bischöfflichen hochwürde etc. [Bischof von Sitten] [= Hildebrand Jost] und einer gantzen landschafft endtstandnen misverstendtnussen,¹ ein beschaffenheit, und wass biss hero darin verhandlet worden, mit mehrerem umbstendtllich verstanden, thuond derohalben eüch unsern gt.l.e. und p. zuvorderst, der unseren ehrengesandten sonderbahrn bewissnen, und unss von innen wohlmeindtlich angerüembter ehren und fründtschafften, auch erzeugten e. und p. gueten willenss, ahnstatt und innahmen unsern allerseitss g.h. und obern e. und p. bedanckhen mit dem e. und p. anbieteten, sollichess uff zuetragende occasionen e. und p. müglichist zuverdienen, und gleich wie wir under anderm gantz gern die gefaste resolution und peremptorischer endtschluss verstanden, dass ir in obern und und[er]walliss kein andere religion zuüeben, noch üeben zulassen zugestätten, dann die ware, reine catholische, apostolische römische allein seligmachende religion. Bey eyden verbunden, also wellend ir auch gantz fründtlich e. und p. gebetten sein, nit allein steiff und unverenderlich bey sollichem gueten und heiligen gefasten endtschluss zuverbleiben, sondern auch denselbigen allenthalben ernstlich inss werckh zurichten, und fleissig darob zuhalten, wie unss nit zweiflet, ir sollichess ohne dass alless so demme zuwider abzuschaffen, nit underlassen werden. Obgleich nun wohl wir mit nit geringem und beduren der herr vättern jesuitern (die nun mehr in die 20 jar bey eüch sich mit nit gringem nutz dess gemeinen lantss, sonderlich aber in underweisung der jugent ufgehalten) [//] obgnad. und abdanckhung uss eüwern landen verstanden, in ansehung sollichess bey christenlichen catholischen fürsten, pote[n]taten und stenden villerley bedenckhnuss verursachen würdt. So hat unss jedoch

hingegen erfreüwt, dass ihr dieselbigen eüwerem selbst eignen erclären nach, nit uss hass, und widerwillen, oder dass sy durch übelhalten, darzue ursach geben haben [.] Desswegen sein wir der unzweiffenlichen hoffnung und begird, unser gt.l.e. und p. werden eüch desto eher uff disen gemachten schulss [!], eines besseren bedenckhen.

So danne hocherende und grossgünstige herren aller beste fründt und vertrauwte liebe alte e. und p. mitlandtl[üt] und brüeder, eüwere haltende missverstend betreffend, sind dieselben unseren h. und ob. alss rechten, waren e. und p. und wohlvertruwten brüeder in allen trüwen und von hertzen leid, in sonderer betrachtung, dass leichtlichen wo ir nit durch bequemme guete gebürende mittel widerumb versöhnt wurden, gross unheil und unwiderbringlicher schaden endtstehn möchte. Deroweyl diewil ess rechten e. und p. nit allein gebürth und eignet, sondern auch vermög und inhalt der zusammenhabenden pündtnussen, burg- und landtrechten schuldig sind, einandern in fürfallenden spänen, daruss schaden und verlurst, ahn ehrn und gueth, land und leüthen zu besorgen, beholffen und berathen zsein, und nichtss zuunderlassen, dardurch die endtstehende mishellungen und besorgende gefahrn hingelegt, und abweg gethan werden. Wann derhalben unss ein gleichess obgelegen sein will, und wir unss harinnen schuldig befinden, so gelangt an eüch unsere gt.l.e. und p. mitlandtlüt und brüeder ir wellend eüch in ansehung der sachen gestaltsamme, und vermeidung allerhand besorgenden unglegenheiten unsern herrn und obern und unss zu ehren und gefallen, belieben lassen, durch unsern h. und ob. abornenden [!] ehrengesandten und andern so eüch helffen könnend, ess mit gemeinem eüwerem wohlstandt ufrecht, ehrlich und [//] redlich meinend, interposition, in güet- und fründtliche vergleichung einlassen, mit diser heitern erlüterung, dass solliches eüwerem allerseitss wohlhergebrachten freyheiten immuniteten, brüchen pündtnussen, und allen anderen gerechtsamminen und herrlichkeiten, in allweg ohne preiudicieren und nachtheil geschehen solle [.] Dann wir nit gemeint eüch daran dass wenigiste zu schmelbern, sondern vil mehr darbey crefftiglich fuerhalten, der unzweiffenlichen hoffnung, dass vermitlist göttlicher gnaden, und durch obanzogne underhandlung, ir mit gebürenden ehrlichen mitlen zu gueter einigkheit fridlichem ewigen wohlstand gelangen werden mögen. Zu dem end dann, und in betrachtung der weitleüffigkheit diss gescheffts wie auch der bösen und schweren consequenzen, so dannehero erfolgen möchten, wofehr durch wohlermelt zue end benambseten ehrengesandten, die sach nit völlig hingelegt möchte werden, haben wir ir fürstlichen gnaden herrn nuntium apostolicum [= Alessandro Scappi] und herrn Myron [= Robert Miron, französischer Ambassador bei den eidgenössischen Orten] dienstfründtlich gebetten, dass sy sich auch neben unss harinnen gebruchen lassen, und mit ir

authoritet, fürsichtigkeit und gueten officien dise misverstend wellend
 gütlichen helffen endtscheiden, und zu guetem end bringen, mit vernerem
 fründtlichen e. und p. bitten, dass ir inmitlist alles in ruowen und stilstand
 verbleiben, und zu allentheilen nichtss ungüt- oder unfründtlichs fürnehmen,
 noch zuelassen wellen, sonder alles im besten wie wirss dann anderst nit dann
 wahr ufrecht, ehrlich und redlich, wie sollichs rechten wahren ufrichtigen e. und
 p. gebürt und zuestath meinen, und wellen eüch von widrigen und fridhässigen
 leüthen keiness andern inbilden, oder intruckhen lassen, vil weniger
 dergleichen widrigen unwarheiten einichen glauben zuestellen, wie wir dann
 dem herrn bischoffen und einem ehrwürdigen thumbcapitel alles ernsts
 hierumb auch ersuechen und vermanen, wie ir von ermelten unsern
 ehrengesandten, den edlen gestrengen frommen ehrenvesten fürsichtigen und
 weisen herrn Conradt Zur Lauben [= Konrad III. Zurlauben] alt amman [//] der
 statt und ambt Zug, Johann Daniel von Montenach, riter und dess raths der
 statt Freyburg [= Freiburg im Uechtland], und Victor Haffner [= Viktor Haffner]
 stattschriber der statt Sollenthurn [= Solothurn] (denen wir von unsern h. und
 ob. wegen allen vollkommenen gewalt übergeben und zuegestellt habendt),
 wohlmeinend, unser e. und p. gemüeth und intension mit mehrerem und
 weitleüffiger vernennen werden, mit fründt, eidt. und p. bit, ir wellend
 dieselben nit allein guethwillig anhören, sondern auch von unsern h. und ob.
 wegen vollkommenen glauben geben, inmitlist aber verbleiben wir eüch mit
 allen e. und p. diensten und gefallen gantz wohl affectioniert und beygethan, in
 erwartung gueter e. und p. wilfähiger antwort, thuend wir unss sambtlicher
 göttlicher protection und Maria gnadenreichem fürbit wohl bevelhen. Datum
 und in unser aller nammen, mit unserss getrüwen lieben landtvogtss der
 grafschaftt Baden im Ergeüw [= Aargau] etc. Philip Barmetlerss [= Philipp
 Barmettler] des raths zu Underwalden nid dem kernwald [= Nidwalden] eignem
 insigel verschlossen den 10ten aprilis anno 1627.

Von stett und landen der siben catholischen orten unser eidtg[nössischen] räth
 und sandtbotten, diser zeit mit vollem bevelch und gwalt innahmen unserer
 allerseitss h. und ob. uf dem tag zu Baden im Ergeüw beyeinander versambt.»
 [//] [//]

Adresse:

«Denn hochgeachten edlen gestrengen
 frommen ehrenvesten fürsichtigen undt
 weysen, castellanen meyrern räthen
 und gantzer gemeind dess zendenss Visp,
 in der löblichen landtschaftt Walliss
 unsern insonderss hocherenden herrn aller

besten fründen wohlvertruwen eydt-
und pundtssgnossen
mitburgern unnd landtlütten.»

¹ Zu den Auseinandersetzungen zwischen der Landschaft Wallis und Bischof Hildebrand Jost s. Ghika/Luttes 128-138.

AH 157, Bl. 231-234 • Bl. 231 und 234^r leer, 234^v nur Adresse und Siegelspuren.
Original.
